

Revolution und Kolonialismus in der Literatur

Autor(en): **Polybios**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **43 (1960)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-411001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

affen, hat aber mit diesen den Ursprung im Tierreich gemeinsam. Das war, genau gesehen, auch die Auffassung Darwins. Darwin findet durch die neuesten Funde eine wertvolle Bestätigung.

IV.

In diesen Funden liegen die wertvollsten Bestätigungen auch für die wissenschaftlichen Grundlagen unserer Weltanschauung. Gemeinsam mit den zuverlässigsten naturwissenschaftlichen Einsichten vertraten wir und vertreten wir heute erst recht die Ueberzeugung, daß der Mensch sich aus dem Bereich der tierischen Organismen zu dem entwickelt hat, was er heute ist. Darum ist denn auch der Mensch denselben großen Gesetzen des organischen Lebens unterworfen wie die andern Lebewesen auch. Die Fixierung des genauen Nabelflecks im Tierreich, aus dem die menschliche Linie abzweigt, ist für unsere Weltanschauung von nur sekundärer Bedeutung; diese Bestimmung überlassen wir als ein spezialwissenschaftliches Interim den Fachgelehrten der Naturwissenschaft.

Dr. Hürzeler ist ein überaus vorsichtiger und zurückhaltender Forscher; lieber sagt er zu wenig als zuviel. Derselben Zurückhaltung befleißigt sich die Universität; hat sie doch neben der Naturwissenschaft noch die Interessen der Theologie und damit auch der christlichen Schöpfungslehre zu wahren. Aber wuchtig setzt sich gegen alle diese Hemmungen der Befund realer Tatsächlichkeit durch und duldet nun kein Verschweigen und kein Verschleiern mehr. Der Mensch ist nun einmal nicht die Schöpfung eines fiktiv-biblischen Gottes, er ist das Produkt einer rein irdisch-realen Entwicklung. Die ganze Ausstellung wie besonders die gewissenhafte Auswertung der Baccinello-Funde sind eine einzige und kraftvolle Widerlegung der biblischen Schöpfungslehre, zugleich eine Bekräftigung unserer eigenen besten Ueberzeugungen. Den Organisatoren der Ausstellung wie besonders Dr. Hürzeler sei hier für diese ihre mutige Tat unser herzlicher Dank ausgesprochen!

Und nun soll noch einer der christlichen Eiferer daherkommen und uns die Ohren vollschwatzen davon, daß ja die Abstammungslehre schon längst überholt, daß sie durch die Naturwissenschaft selbst widerlegt und von jeder ernsthaften Wissenschaft längst preisgegeben sei; daß nur noch unbelehrbare Wissenschaftsdoktrinä an ihr festhalten; daß daher die biblische Schöpfungslehre die einzige hier und heute noch mögliche Lösung darstelle — wohl, diesen Zeloten wollen wir heute schön heimschicken! Noch besser — wir schicken ihn so direkt wie möglich in die Ausstellung «Der Mensch in Raum und Zeit» in der ehrwürdigen Augustinergasse in Basel! Omikron

Neben den hier genannten Gelehrten haben noch zahlreiche andere hier nicht erwähnte auf weltanschaulichem, philosophischem, literarischem, künstlerischem und historischem Gebiete viel zur Verseuchung des deutschen Volkes beigetragen und eine ideologische Drachensaat gestreut, deren Früchte bis auf die heutige Zeit, wie die antisemitischen Exzesse und die Hakenkreuz-Sudeleien in Westdeutschland beweisen, die weltanschauliche und politische Atmosphäre Europas, ja in ihren Auswirkungen die der ganzen Welt verpesteten.

Daß es so kommen mußte, lag in der «Totalität» der nationalsozialistischen Diktatur. Darüber lesen wir a. a. O. in der «Historischen Zeitschrift», Bd. 158 (1938), S. 218—221, ein offenes, wenn auch nicht für spätere Zeiten gewolltes Bekenntnis:

«Die nationalsozialistische Wissenschaft (!) hat sich hier (in der Forschungsabteilung des Reichsinstituts für Geschichte, Anm. d. Verf.) im Einklang mit der Politik an der Judenfrage zu einer neuen Totalität aus allen Disziplinen zusammenzufinden. Die neue Einheit entsteht aus der nationalsozialistischen Weltanschauung, auf dem tragenden Grund ihres Kernstücks, des Rassen- und Volksgedankens. Sie ist deshalb nur möglich . . . als die umfassende Universalität des deutschen Geistes, in der der Antisemitismus statt reiner Negation ein aufbauendes (!) Glied im Ganzen ist.»

Fürwahr ein offenes Bekenntnis zur Brutalität und Bestialität, für die die oben genannten Vertreter des deutschen «Geistes», Professoren deut-

Revolution und Kolonialismus in der Literatur

Manès Sperber ist den Kennern der französischen Literatur der Gegenwart wohlvertraut — vor allem seine Romantrilogie *Der verbrannte Dornbusch, Tiefer als der Abgrund, Die verlorene Bucht*, welche sich mit den zeitgenössischen Ereignissen der letzten Jahrzehnte auseinandersetzt, hat ihn einem größeren Publikumskreis bekannt gemacht. Sperber ist einer der bedeutendsten sozialistischen Autoren von heute, im Range vergleichbar mit Arthur Koestler, Richard Wright, Ignazio Silone usw.: er ist aus der österreichischen Sozialbewegung hervorgegangen, war ein Schüler des großen Psychologen Alfred Adler und hat in den dreißiger Jahren mit vielen anderen das Exil gewählt, von wo aus er seinen Kampf gegen Faschismus und Kapitalismus fortgesetzt hat. Der heute in Frankreich lebende Autor kämpft immer noch mit unerschöpflichem Elan für die Ideale seiner Jugend; fehlgeschlagene Revolution und faschistische Gegenrevolution haben seinen Idealismus nur geläutert, aber nicht vermindert, und das Herz, das in der Jugend für die Ideale der Freiheit schlug, schlägt heute noch mit demselben Eifer für die menschliche Solidarität und gegen die Tyrannis. Wie sehr Sperber seine sozialistische Gesinnung mit einer umfassenden und tiefgründigen Kultiviertheit verbindet, läßt sich aus seinem jüngst erschienenen Essayband *«Die Achillesferse»* (Verlag Kiepenheuer und Witsch, Köln/Berlin) entnehmen: es handelt sich hier um einen der aufschlußreichsten und scharfsinnigsten Essaybände, die die Deutung unserer schwer zu entätselnden Gegenwart unternehmen.

Die Achillesferse ist die verwundbare Stelle am Körper der Revolution. Von dieser Erfahrung geht Manès Sperber aus: die scheinbare Unverwundbarkeit des revolutionären Prinzips, an das Marx und seine Schüler noch geglaubt haben, hat sich als arge Täuschung erwiesen. Auch Revolutionen können erkranken, verletzt werden, sterben; und die Gesinnung, von welcher sie ursprünglich geplant oder geschaffen wurden, kann alle Formen der seelischen Pathologie in sich aufnehmen. Sperber hat als Zeitgenosse diese Krankheitsprozesse sozialer Ideologien miterlebt; mit wachem Bewußtsein hat er die schmerzliche Erfahrung des Zusammenbruches der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse im Ersten Weltkrieg erfahren, hat begeistert an den Hoffnungen angesichts der Russischen Revolution Anteil genommen, und zwar frühzeitig hellichtig genug, um den Irrweg des Bolschewismus als eines Gewaltprinzips zu erkennen. Der Verlust revolutionärer Verheißungen

schuler Hochschulen, die «Denker des Dritten Reiches» begeistert ihr Wissen hingaben. Sie waren auch die Giftspinnen des roten Fadens, der in seiner universalen, totalitären Umspannung die restlose Demagogisierung der Wissenschaften von einer verbrecherischen Politik her kennzeichnete.

Vor einigen Wochen, am 9. Mai dieses Jahres, haben alle vom Nazismus unterdrückten und versklavten Völker Europas den Sieg über die blutige Hitlerlyrannei festlich begangen. Millionen und Abermillionen Menschen warteten damals im Mai 1945 auf den Tag der Zertrümmerung des mit List und Betrug, durch Raub und Mord aufgebauten Hitlerstaates und knüpften an den Sieg die tiefe Zuversicht auf den Triumph der humanen Ideen der Freiheit, des Friedens, der Gerechtigkeit, der Humanität und des Fortschrittes.

Die uns in dem Werke von Poliakow-Wulf, das für jeden Freidenker und philosophisch geschulten Menschen eine Fundgrube wichtigster Dokumentation bedeutet, vorgelegten Dokumente haben nicht nur dem deutschen Volke, sondern auch der ganzen Weltöffentlichkeit eindrucksvoll und klar gezeigt, welche Männer, welche Denker, Philosophen und Wissenschaftler sich bedingungs- und besinnungslos in den Dienst des Hakenkreuzes gestellt und so nicht nur zur geistigen und seelischen Vergiftung des deutschen Volkes beigetragen haben, sondern auch mitschuldig sind an dem unsäglichen Unglück, das über viele Millionen unschuldiger Menschen Europas, aber auch Asiens und Afrikas hereingebrochen ist.

Friedrich Tramé

